

100 Jahre sind ein guter Anfang!

1914 – 2014



Günter Ott



Als Du zum ersten Mal nach Brannenburg kamst, war das als Teilnehmer, Referent oder Teamer?

Ich glaube, dass ich zum ersten Mal zu einer Bezirksjugendkonferenz ins Haus gekommen bin; 1974 bin ich hier übrigens zum Vorsitzenden gewählt worden. Ich bin dann immer häufiger für Jugendlehrgänge gekommen, weil das Bundesjugendhaus in Scheideck, in dem wir bis dahin getagt hatten, geschlossen wurde.

Kannst Du Dich an besonders brisante oder wichtige Themen erinnern, die hier behandelt wurden?

Da fällt mir die Aktion „Sichert die Post, rettet das Fernmeldewesen“ ein. Alle Vorarbeiten sind hier im Haus erfolgt. Das war eine der bedeutendsten und größten Aktionen, die die Postgewerkschaft jemals gemacht hat. Und wir hatten einen Alternativvorschlag erarbeitet.

Stell Dir vor, es würde Brannenburg nicht gegeben haben. Wie hätte die politische Arbeit ausgesehen?

Natürlich hätte man in ein Tagungshotel gehen können. Das wäre aber nicht das Gleiche gewesen. Ich habe immer gesagt, solange ich nach Brannenburg in unser Haus fahren kann, geht es mir – und wahrscheinlich auch der Gewerkschaft – gut. Jeder, der mal hier im Haus war, ist durch andere Kolleginnen und Kollegen beeinflusst worden, hat dazugelernt. Für mich waren das zum Beispiel Anselm Wilhelm und Sepp Falbisoner. Das verbindest du zeitlebens mit diesem Haus – all die politischen Kämpfe, die wir geführt haben, all diese Diskussionen, die oft genug kontrovers geführten Debatten.

100 Jahre sind ein guter Anfang!

1914 – 2014



Gab es besonders lustige Begebenheiten, an die Du Dich erinnerst?

Wir haben – neben der Arbeit – immer viel Spaß gehabt. Die Fernmeldetechniker war berühmt-berüchtigt für ihre Sangeskunst und ihr Begabung, selbst Musik zu machen. Am nächsten Tag ging es aber immer pünktlich weiter.

Gab es da auch mal Ärger mit der Hausleitung?

Naja, es ist schon mal ein bisschen lauter geworden am späteren Abend. Außerdem haben wir uns damals oft nach Mitternacht noch in die Küche geschlichen, um eine späte Brotzeit zu machen. Echten Ärger gab es nie.

Das Haus lässt Dich bis heute nicht los ...

Ich bin mittlerweile pensioniert – komme aber weiterhin zu den Seniorentreffen her. Hoffentlich hat das Haus Brannenburg noch einmal 100 Jahre vor sich.